



their standards are lower. The result is confusion for the public and bitter resentment among the other organisations.

Allegations that some therapists have sexually abused their clients have also raised fears that therapy may cause damage. Therapeutic relationships are open to abuse because the balance of power is one-sided. "A number of psychotherapists who are still practising have slept with their patients," says Ms Fasal. "Even when it is drawn to the attention of their organisations, either they refuse to believe it or they don't do anything about it."

"There are what we call 'the GGs', the grab and grope merchants. That is usually a one-off. Then there are the therapists who tell patients they will be able to have successful relationships only after they have had sex with their therapists."

Because people rarely complain about therapy that fails or goes wrong, there is no pressure on the government to act. The depressed blame themselves and the public remain ignorant of the risks. Until a register backed by agreed standards and monitored by a regulatory body is in place, the opportunities for the unscrupulous and the unqualified will grow.

"I do believe that therapy can help people to cope with a specific problem, such as a bereavement or with more general long-term depressions," Ms Fasal says. "But there is no foolproof way of finding a good therapist. Much of the time you need to trust your instincts. They should be happy to tell you of their methods, training and experience and whether they belong to a group of any kind that deals with complaints. A defensive reaction to such questions is definitely a bad sign."

A list of organisations that are members of the UK Standing Conference for Psychotherapy can be obtained from the UKSCP, 167 Sumatra Road, London NW6 1PN (please enclose s.a.e). The Prevention of Professional Abuse Network (POPAN) can be contacted at Flat 1, 20 Daleham Gardens, London NW3 5DA (please enclose s.a.e).

THE THERAPEUTIC MENU

Psychoanalysis: based on the theory that we are moulded by our early relationships which we unconsciously transfer on to the therapist. The patient is encouraged to "freely associate" saying whatever comes into his or her head. The therapist analyses the impulses which maintain the transference and traces them back to early childhood experiences.

Psychotherapy: embodies the same principle of revealing unconscious impulses as psychoanalysis but is more focused on specific problems, less intensive and of shorter duration.

Cognitive therapy: a refined version of "positive thinking", which has been shown to be useful in the treatment of depression. Patients are helped to stand back from negative thoughts and see that they are more pessimistic than the situation warrants. Available (rarely) on the NHS.

Personal construct psychology: based on the view that people respond to the world and then "reconstruct" it, with their own theories about why things happen. The therapist tries to help the patient find alternative ways of



making sense of their experience.

Transactional analysis: employs exercises and games as well as straight talking to explore the patient's transactions with others, especially the way they seek and offer recognition and reward.

Gestalt therapy: geared to overly conformist or restrained individuals who are encouraged to release their emotions. The therapist may be noisy and provocative and the experience may be cathartic.

THE TIMES

12/1/93

3*16OCT92.GERMANY: HAAG SELLS STAHLBAUTECHNIK NECKAR TO GRESCH-
BACH
INDUSTRIE.
[HB] (13)

Greschbach Industrie GmbH und Co of Herbolzheim/Breisgau has acquired Stahlbautechnik Neckar GmbH (formerly Krupp Stahlbau Altbach GmbH) from its manager/owner Gerhard Haag.

Haag, who suffered from a credibility problem as a result of his membership of the SCIENTOLOGY-Church, has also left the management.

Manfred Greschbach said that Haag had decided to sell his company in order to ensure its continued existence. According to Greschbach, Stahlbautechnik Neckar has 145 employees and turnover of DM 65m. It has a good order level and the future employment of its workforce is therefore secure.

Greschbach Industrie GmbH und Co is a holding company for a group concerned mainly with steel and industrial construction. It has around 850 employees and expects turnover of over DM 300m this year (1991: DM 212m).

[Original article approx 250 words]

HANDELSBLATT

16/10/92 P30 REUTER

PANORAMA



Schulklasse (in Mainz), Götte



Richter in der Sekte

Das rheinland-pfälzische Justizministerium läßt prüfen, ob ein ehrenamtlicher Richter wegen seiner Aktivitäten für die umstrittene Scientology-Sekte aus dem Amt entfernt werden kann. Der Ludwigshafener BASF-Betriebsrat Dieter Klee war im Sommer letzten Jahres auf Vorschlag der IG Chemie für die Dauer von vier Jahren zum ehrenamtlichen Landesarbeitsrichter ernannt worden. Nachdem bekannt wurde, daß Klee sich für die Sekte engagiert, mit der sich bereits der Verfassungsschutz befaßt, entzog ihm der BASF-Betriebsrat den Freigestellten-Status. Inzwischen kündigte die Firma ihrem Mitarbeiter. Außerdem forderte die Gewerkschaft den Mainzer Justizminister Peter Caesar (FDP) auf, Klee aus dem Richteramt zu entfernen. Der Minister hat einen entsprechenden Prüfungsauftrag erteilt. Über eine Amtsenthebung wird das Landesarbeitsgericht entscheiden.

Höhere Porno-Steuer

Pornographische Bücher, Hefte und Bildbände sollen nach Plänen des Bonner Finanzministeriums stärker besteuert werden. Staatssekretär Franz Christoph Zeitler hat Minister Theo Waigel vorgeschlagen, auf Pornographie künftig nicht mehr den halben, sondern den vollen Mehrwertsteuersatz von

Mehrarbeit für Lehrer

Drastische Sparmaßnahmen will die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Rose Götte (SPD) an diesem Dienstag im Kabinett vorschlagen. Die SPD/FDP-Landesregierung, die nach der Regierungsbildung vor eineinhalb Jahren noch 800 zusätzliche Planstellen für Lehrer geschaffen hatte, soll den Bildungsetat des finanzschwachen Bundeslandes entlasten. Weil die Zahl der Schüler wegen der geburtenstärkeren Jahrgänge bis zum Jahr 2002 um mindestens 100 000 steigt, sollen Lehrer länger arbeiten und Klassen vergrößert werden. Nach bisher noch internen Plänen wird die vorgeschriebene Unterrichtszeit für Lehrer an Gymnasien von 23 auf 24 und für Realschullehrer von 26 auf 26,5 Stunden wöchentlich erhöht. Damit sollen Neueinstellungen vermieden werden. In den kommenden Schuljahren sollen jeweils nur rund 300 neue Lehrer eingestellt werden. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in Mainz hält mindestens 600 zusätzliche Stellen pro Jahr für erforderlich.

Greenpeace in Finanznot

Die Umweltorganisation Greenpeace hat offenbar Finanzprobleme: Bei hausinternen Buchprüfungen in der Hamburger Deutschland-Zentrale der Umweltschützer wurde jetzt eine Finanzierungslücke in der Etatplanung für 1993 in Höhe von rund 2,4 Millionen Mark entdeckt. Als Ursache des Millionenlochs gibt die Geschäftsführung „Fehlkalkulationen von Personal- und Portokosten“ an. Noch im vorigen Jahr hatte die Organisation, die als reichste Umwelt-Gruppe der Welt gilt, in Deutschland ein Spendenaufkommen von rund 66 Millionen Mark. Wegen fragwürdiger Kampagnen-Praktiken im Herbst vergangenen Jahres in

die öffentliche Kritik geraten (SPIEGEL 38/1991), leidet Greenpeace seither an Spendenschwund. Im laufenden Jahr gingen 56 Millionen Mark ein. Vorvergangene Woche beschlossen die Umweltschützer nun, 18 Stellen abzubauen. Die geplanten Entlassungen werden mit dem jüngst entdeckten Finanzloch begründet. Bereits im Sommer hatte es bei Greenpeace Krach ums Geld gegeben. Damals war der Finanzchef der Umweltorganisation, Thomas Brandt, gegangen. Er hatte einige Vorgaben für die Haushaltsplanung als unkorrekt beanstandet.

Gesetzentwurf verfassungswidrig?

Das von Finanzminister Theo Waigel (CSU) geplante Standortsicherungs-gesetz verstößt nach Ansicht von Richtern des Bundesfinanzhofes gegen das Grundgesetz. Drei Senate des Bundesfinanzhofes haben mehrere Vorschriften des Gesetzesvorhabens in Gutachten als verfassungswidrig oder verfassungsrechtlich bedenklich eingestuft. Um den Standort Deutschland für Unternehmer attraktiver zu machen, will Waigel den Spitzensteuersatz für gewerbliche Einkünfte von 53 Prozent auf 44 Prozent senken. Gutverdienende Freiberufler oder Angestellte dagegen sollen weiter 53 Prozent zahlen. Diese „Tarifbegrenzung“ hält der IX. Senat „wegen Verstoßes gegen den Gleichheitssatz“ schlicht „für verfassungswidrig“. Zwei Gruppen von Steuer-

bürgern würden unterschiedlich behandelt, „obwohl zwischen beiden Gruppen keine Unterschiede von solchem Gewicht bestehen, daß sie die Ungleichheit rechtfertigen könnten“. Waigels Erwägung, die nicht begünstigten Bezieher hoher Einkommen sollten ihren höheren Steuersatz als „indirekten Solidarbeitrag“ zur Finanzierung der neuen Länder auffassen, verwarf der Senat. Es



Klein

in Zürich Raub mit Todesfolge

STUTTGART, 6. Oktober (dpa). Im Stammheimer RAF-Prozeß gegen Christian Klar und Peter-Jürgen Boock hat das Oberlandesgericht Stuttgart der Bundesanwaltschaft am Dienstag den rechtlichen Hinweis gegeben, daß die Straftaten um den Überfall der terroristischen Roten Armee Fraktion (RAF) auf ein Züricher Bankinstitut am 19. November 1979 möglicherweise als Raub mit Todesfolge gewichtet werden könnten. Die Anklage lautet bisher auf Mord, versuchten Mord und Bankraub. Entsprechend wertete der Bundesgerichtshof nach Angaben des Vorsitzenden Richters des 2. Strafsenats, Schmid, den Beitrag des Mittäters Henning Beer in einem Revisionsverfahren. Das Oberlandesgericht Koblenz hatte Beer zu einer sechseinhalbjährigen Jugendstrafe verurteilt. Die Bundesanwaltschaft will sich nach Aussage des Oberstaatsanwaltes Rainer Griesbaum am kommenden Montag zu dem Thema äußern. Laut der Anklage sollen Klar und Boock nach dem Raub von 548 000 Schweizer Franken auf der Flucht durch die Züricher Innenstadt eine Frau getötet, eine Wagenbesitzerin lebensgefährlich sowie zwei Polizisten teilweise schwer verletzt haben.

Beteiligung des Bundes zur Sanierung von Altlasten gefordert

BONN, 6. Oktober (epd). Eine gesetzliche Regelung zur Bundesbeteiligung bei der Sanierung der Umweltschäden aus dem Uranerzbergbau der sowjetisch-deutschen Gesellschaft Wismut AG in Ostdeutschland hat die Bundestagsgruppe Bündnis 90/Grüne gefordert. Mit der Beseitigung der Uranaltlasten der Wismut AG seien die Gemeinden in Sachsen und Thüringen sachlich wie finanziell überfordert, sagte der Abgeordnete Feige in Bonn. Der umweltpolitische Sprecher des Bündnisses bezog sich dabei auf die Antwort der Bundesregierung auf eine Große Anfrage. Darin lehnt die Regierung die Verantwortung für die Sanierung derjenigen belasteten Flächen ab, die rechtmäßig an frühere Eigentümer zurückgegeben wurden. Für das Darmstädter Öko-Institut wies Gerhard Schmidt darauf hin, daß der bundeseigene Wismut GmbH lediglich 32 Quadratkilometer gehören. Von diesen Flächen gelten 60 Prozent als sanierungsbedürftig. Außerdem sei aber mit 34 geschädigten Flächen rechnen, die rund 1500 Quadratkilometer umfassen. Von diesem Areal wiesen 450 Quadratkilometer Altlasten auf und müßten näher untersucht werden. Nach Schmidts Angaben gibt es in einigen Gemeinden im Erzgebirge eine Million Tonnen radioaktiver Erze, die das Grundwasser belasteten. Zur Beseitigung dieser Altlasten seien die Gemeinden nicht in der Lage.

Kleine Meldungen

EG-Kommissionspräsident Delors, der ehemalige polnische Ministerpräsident Mazowiecki und der frühere belgische EG-Kommissar Graf Davignon haben ein Diskussionsforum zur Förderung des wirtschaftlichen Dialogs zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den drei Visegrad-Ländern Polen, Tschechoslowakei und Ungarn beschlossen. Ein erstes Treffen ist für Anfang März 1993 in Brüssel vorgesehen (now).

Seit dem 1. Oktober 1991 sind Angehörige der amerikanischen Armee aus 20 000

erheblichen Verringerung des Lesetempos gezwungen", warnt der Verband, der die Dachorganisation für den Deutschen Philologenverband, den Verband Deutscher Realschullehrer, den Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen und den Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen bildet.

Kraus appelliert an die Kultusministerkonferenz und das Bundesinnenministerium, sie möchten der Reformkommission den Auftrag entziehen. Zwar bestreitet der Lehrerverband nicht die Notwendigkeit, Ausuferungen der Rechtschreibung zu korrigieren. So sei es logisch kaum noch nachvollziehbar, daß man „bank-

und Menschengerechheit" die Zustimmung der staatlichen Stellen finden". Die Reformvorschläge erstrecken sich außerdem auf Fragen der Lautbuchstaben-Zuordnung (einschließlich der Schreibung von Fremdwörtern), auf Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende. Eine aus Fachbeamten bestehende Arbeitsgruppe solle diese Empfehlungen prüfen, heißt es in der Stellungnahme der Kultusminister. Nach dieser Prüfung auf nationaler Ebene wollen die deutschsprachigen Länder zu einer weiteren internationalen Konferenz nach Wien einladen.

HAZ B/10/92

Schwieriger Kampf gegen Jugendsekte

Untersuchung der „Scientology“-Methoden / Warten auf ein Urteil

bhr. STUTTGART, 6. Oktober. Ihren schon vor acht Jahren aufgenommenen Kampf gegen die Scientology-Sekte setzt die baden-württembergische Landesregierung fort. Allerdings sind ihr derzeit die Hände etwas gebunden. Die Stuttgarter Kultusministerin Schultz-Hector (CDU) will, bevor sie weitere Schritte unternimmt, den Ausgang eines Verfahrens abwarten, das die Sekte beim Verwaltungsgericht Stuttgart angestrengt hat.

Die Sekte klagt, weil das Stuttgarter Regierungspräsidium dem in der baden-württembergischen Landeshauptstadt ansässigen Verein „Scientology Neue Brücke, Mission der Scientology e.V.“ die Rechtsfähigkeit als „Idealverein“ entzogen hat. Die Aberkennung wurde mit der Begründung vollzogen, der Scientology-Verein verfolge entgegen seiner eigenen Vereinssatzung nicht überwiegend ideelle Ziele, sondern führe einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Der Entzug der Rechtsfähigkeit hätte für den Scientology-Verein zur Folge, daß er nicht mehr die Vorteile eines Idealvereins genießen könnte und sich eine andere Rechtsform zulegen müßte. Dies soll zu mehr Transparenz des Finanzgebarens und zu „einem verbesserten“ Gläubigerschutz führen. Dazu sagte Kultusministerin Schultz-Hector in Stuttgart, die Landesregierung sehe den Prozeß vor dem Verwaltungsgericht als Pilotverfahren an, das zur Klärung der Rechtslage bezüglich der Scientology-Vereine führen könnte.

Die Ministerin wirft der Sekte vor, ihre Geschäftsstrategie ziele in erster Linie darauf ab, Menschen von ihrer Umwelt zu isolieren, sie finanziell auszubeuten und physisch wie psychisch abhängig zu machen. Dabei werde in Kauf genommen, daß das Opfer sich bis hin zum wirtschaftlichen Ruin verschulde. Das Verlangen nach Waren und Dienstleistungen der Sekte werde zum wesentlichen Teil dadurch geweckt, „daß dem Betroffenen das Bewußtsein über – tatsächliche oder vermeintliche – somatische oder psychische Defekte vermittelt wird und angebliche Wege zu deren Beseitigung aufgezeigt werden“.

Nach Ansicht der Stuttgarter Kultusministerin muß auch geprüft werden, ob das Gedankengut der Scientology-Sekte Elemente aufweist, die unvereinbar mit der freiheitlich-demokratischen Grund-

ordnung der Bundesrepublik Deutschland sind. Den Publikationen des Führungsstabes lasse sich entnehmen, daß Scientology eine ideologisch ausgerichtete, zentral gesteuerte und auf dem militärischen Prinzip von Befehl und Gehorsam beruhende Organisation sei, deren Menschenbild und Rechtsbewußtsein von den totalitären Vorstellungen ihres Gründers Hubbard geprägt werde. Gegner und Kritiker würden „mit mafiaähnlichen Methoden bekämpft“, sagte die Ministerin in Stuttgart.

Weil die Sekte mit ihren Gegnern nicht zimperlich umgehe, berichtete Kultusministerin Schultz-Hector weiter, sei es nicht einfach gewesen, Wissenschaftler zu finden, die bereit seien, die Vorgehensweise und den Erfolg dieser Vereinigung systematisch zu untersuchen. Das Institut einer baden-württembergischen Universität habe jetzt zugesagt, solche Untersuchungen vorzunehmen.

Nach Angaben der Ministerin haben Lehrer beim Unterricht in Religion oder Ethik die Möglichkeit, auf das Thema Jugendsekten einzugehen. Nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs in Mannheim ist es der Landesregierung erlaubt, sich kritisch zu Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften wie etwa Jugendsekten zu äußern. Die Politiker dürften, wenn sie dazu Anlaß hätten, auch negative Wertungen abgeben, nicht aber unsachlich abwertende Stellungnahmen.

Das Verwaltungsgericht Stuttgart hat es dem Land Baden-Württemberg Anfang dieses Monats mit einstweiliger Anordnung untersagt, eine Verbraucher-Beratungsaktion mit Landesmitteln zu unterstützen, die über das Treiben der Scientology-Sekte informiert. Die Frage, ob es sich bei der Sekte um eine Religionsgemeinschaft handelt, die den Schutz des Grundgesetzes genießt, bedarf noch der juristischen Klärung.

Nach Ansicht der Jungsozialisten hat sich Baden-Württemberg zu einem Zentrum der Scientology-Sekte entwickelt. Sie unterhalte in den alten Bundesländern neunzehn „Missionen“, davon neun im Südwesten. Der stellvertretende Juso-Landesvorsitzende Lange sagte, die Organisation sei keine Religionsgemeinschaft, sondern nehme immer mehr „Züge einer kriminellen Vereinigung“ an.

Frankfurter Allgemeine Zeitung
Frankfurter Zeitung

Gründungs-herausgeber Erich Welter f

Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH.

dienstleistende (gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung) 29,80 DM frei Haus, jeweils einschließlich Zustell- und Versandgebühren (einschließlich 7% Umsatzsteuer), im Streifenband Ausland 54,- DM einschließlich Porto, gegebenenfalls einschließlich Luftpostgebühren. Frank-

Duitse vakbond keert zich tegen Scientology

Acties tegen overname bedrijven door „sekte”

BERLIJN-BONN (AFP-KNA) – De Westduitse vakbond DGB heeft zich gekeerd tegen pogingen van de Scientology-sekte om bedrijven in Oost-Duitsland te kopen. „Nadat ze jarenlang door de Stasi in de gaten werden gehouden, willen de werknemers niet met spionagemethoden van de sekte worden geconfronteerd”, zo zei Chistiane Brenz, voorzitter van de afdeling Berlijn van de DGB.

In antwoord op vragen uit het parlement maakte de Duitse regering maandag bekend dat de ondernemer Gerhard Haag, lid van de Scientology-sekte, in mei het staalbedrijf Riesa in de gelijknamige plaats in Saksen had gekocht van de Treuhandanstalt, die staatsbedrijven in de voormalige DDR privatiseert. Nadat Haags lidmaatschap van de sekte bekend werd, is de koop voorlopig uitgesteld. Haag heeft ook zijn poging om Krupp Stahlbau in Berlijn te kopen, op de lange baan moeten schuiven. De regering heeft een onderzoek naar de handel en wandel van de sekte ingesteld.

Als het de Scientology-sekte lukt het bedrijfsleven binnen te dringen, is dit een niet te onderschatten gevaar voor de democratie binnen de bedrijven, aldus Brenz, die de sekte beschuldigde van „subtiele onderdrukingsmethoden”. De Scientology-sekte, die vaak ervan is beschuldigd volgelingen af te persen, heeft in 55 landen in totaal ongeveer 6,5 miljoen aanhangers. Na de val van de Muur in 1989 is de sekte vooral actief in de vroegere DDR, waar misbruik wordt gemaakt van de gedeprimeerde stemming onder de bevolking als gevolg van de massale werkloosheid.

„Scientology grundgesetzwidrig“

BONN, 24. Juni (KNA). Schwere Vorwürfe hat die Gruppe Bündnis 90 im Bundestag gegen die „Sekte Scientology Church“ erhoben. Es gebe zahlreiche Hinweise darauf, daß die Sekte ihre Mitglieder auf „menschenrechts- und grundgesetzwidrige Weise“ behandle, heißt es in einer am Mittwoch veröffentlichten kleinen Anfrage des Abgeordneten Weiß und der Gruppe Bündnis 90. Zudem bestehe der Verdacht, daß die Berliner Treuhandanstalt ein Stahlbauunternehmen in Riesa an ein Sektenmitglied verkauft habe. Die Abgeordneten verlangen von der Bundesregierung Auskünfte über ihre Erkenntnisse zur „Scientology“-Arbeit und -Methoden sowie zum Verkauf des Riesaer Stahlbaubetriebes. Kritikwürdig seien insbesondere die Überwachung mit geheimdienstlichen Mitteln, die Verletzung von Persönlichkeitsrechten durch Verhöre mit einem Lügendetektor, eine persönlichkeitsverformende Beeinflussung der Mitglieder und der Anzuwerbenden sowie die Androhung von Strafen, die ungesetzlich seien oder die Menschenwürde verletzen; sagen die Fragesteller. Mitglieder der Sekte würden auch dazu gebracht, sich hoch zu verschulden. Ausdrücklich verweist die Gruppe Bündnis 90 auf den Unternehmer Gerhard Haag, der selbst zur Sekte gehöre und seit Januar 1990 die Stahlbautechnik Neckar GmbH Altbach leite. Als Mitglied des „World Institute of Scientology Enterprises“ sei Haag verpflichtet, sein Unternehmen nach den „menschenrechtswidrigen Methoden“ des Sektengründers Ron Hubbard zu führen und an die sogenannte Kriegskasse der Sekte hohe Beiträge abzuführen. Es sei zu vermuten, daß die Mehrzahl der heute in Altbach Tätigen psychisch und materiell von der Sekte und deren Führung völlig abhängig sei.

Zulassungsverfahren sollen beschleunigt werden

BONN, 24. Juni (dpa). CDU/CSU und FDP wollen die Zulassungs- und Genehmigungsverfahren bei industriellen und anderen Vorhaben beschleunigen. Darauf zielt ein am Mittwoch im Bundestag eingebrachter gemeinsamer Antrag. Auch bei Maßnahmen, die der Verbesserung des Umweltschutzes dienen, sei die Dauer der Genehmigungsverfahren zu lang, kritisierten die umweltpolitischen Sprecher Klinkert (CDU) und Baum (FDP). Die Abgeordneten hoben die Notwendigkeit hervor, die zuständigen Behörden in den Ländern besser auszustatten, um einen schleppenden Vollzug der Verfahren zu vermeiden.

„Haschen nach billiger Popularität“ Vorwürfe aus der CSU nach der Parteienschelte Weizsäcker

Fin. MÜNCHEN, 24. Juni. Unter der Überschrift „Autorität und Pflicht“ hat der „Bayernkurier“, die Parteizeitung der CSU, Bundespräsident von Weizsäcker heftig kritisiert. Da die Autorität Weizsäckers als „groß“ bezeichnet wird, der Zeitungsartikel aber fast ausschließlich aus Vorwürfen besteht, wird dem Leser suggeriert, mit seiner Kritik an den Parteien habe das Staatsoberhaupt seine Pflicht verletzt. Diese Kritik charakterisiert Chefredakteur Scharnagl als „Frontalangriff“, „Niedermachen der Parteien“, „grobes Pauschalurteil“, „Rundumschlag“, „präsidiales Negativurteil“ und „präsidiale Breitseite“. Weizsäcker habe in Kauf genommen, daß es nun „in den präsidialen Wald hineinschallt“, wie von dort herausgerufen wurde.

Kernpunkt der Vorwürfe ist, daß sich der Bundespräsident zu einer Zeit an den Parteien reibe, da deren Ruf ohnehin nicht der beste sei. Dazu bedürfe es „keines besonderen Heldentums“. Mit seinem „Haschen nach billiger Popularität“ habe sich Weizsäcker „dem vermeintlich herrschenden Zeitgeist“ angeschlossen. Scharnagl leugnet nicht, daß vieles an den deutschen Parteien durchaus kritikwürdig sei, hebt aber auch deren historische Verdienste um den Wiederaufbau, den Wohlstand und die soziale Sicherheit hervor. Was überdies aus dem Buch des Bundespräsidenten als „Generalabrechnung“ mit Bundeskanzler Kohl herausgelesen werden müsse, passe kaum zu der an Weizsäcker so oft gerühmten „feinsinnigen Art“.

Wenn aber schon der Bundespräsident die Parteien unbedingt habe kritisieren wollen, hätte er nach Meinung des „Bayernkurier“ besser daran getan, für den Schutz des ungeborenen Lebens zu plädieren, da sich das viele Befürworter der „zutiefst unmenschlichen Fristenlösung“ vielleicht zu Herzen genommen hätten. Seine tatsächliche Kritik aber sei nur Wasser auf die Mühlen von „Kräften, deren Aufkommen um die Stabilität unserer Demokratie fürchten läßt“. Scharnagl findet es symptomatisch, daß der brandenburgische CDU-Politiker Diestel, dieses „Element der Zerstörung in wechselnden Parteien“, dem Bundespräsidenten uneingeschränkt beiflichtete. Dieser wiederum wird daran erinnert, daß er seine Karriere einzig und allein der von ihm gescholtenen Union verdanke. „Richard von Weizsäcker ist Staatsoberhaupt nicht nach monarchischer Manier oder von Gottes Gnaden, sondern weil er von zwei Parteien, der CDU und der CSU, für dieses Amt vorgeschlagen worden ist“, schreibt Scharnagl.

Einladung Weizäckers vorgeschlagen
bwa. DÜSSELDORF, 24. Juni. Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Düs-

seldorfer Landtag Rohde, hat sich ausgesprochen, den Bundespräsidenten zu einem Gespräch über von Weizsäcker Äußerungen einzuladen. Der Generalsekretär der nordrhein-westfälischen Reichel, bezeichnete die Äußerung Bundespräsidenten als „die falscheste zur falschen Zeit“. Weizsäcker habe zu „unfairen Einschätzungen aller Art“ Anlaß gegeben. Angesichts der Parteienverdrossenheit sei es viel wichtiger, die Bürger zu politischem Engagement zu ermutigen. Ähnlich hatte zuvor Ministerpräsident Rau (SPD) argumentiert. Die Urteile des Bundespräsidenten seien nicht gerecht. Die Politik der „Ermutigung und nicht Demotivierung“ denn die Parteien befänden sich in einer schwierigen Situation“, sagte Rau.

Neben der „Ermutigung“ müsse angesichts der unbestreitbaren Parteienverdrossenheit auch die Arbeit der Parteien einer „kritischen Bestandsaufnahme“ unterzogen werden. FDP-Generalsekretär Reichel sprach sich dafür aus, den direkten Einfluß der Wähler bei der Urwahl der Bürgermeister und bei der Wahlrecht mit Elementen des Proportionalen und Kumulieren von Stimmen zu weiten. Kritik am Bundespräsidenten kam auch von der nordrhein-westfälischen CDU.

Gegendarstellung

In der F.A.Z. vom 17. 6. 92, unter dem Titel „Scharfe Angriffe gegen ja“ unwahre Behauptungen auf „Der thüringische DSU-Vorsitzener tusssek, der auch Landesvorsitzener BdV ist, will auf dem DSU-Partei Wochenende in Weimar beantragen, die DSU sich – auch auf die Gefahr des Bruches mit der CSU hin – auf das gesamte Bundesgebiet hin ausdehnen“, sagte, es müsse befürchtet werden, daß der Bund der Vertriebenen für diese Gründung mißbraucht werden soll. Diese Behauptung ist unwahr. Vielmehr, daß

1. ich nicht Landesvorsitzener der DSU-Thüringen bin.
 2. weder von mir noch in meinem Namen ein Antrag an den Landesverband in Weimar gestellt werden sollte, auf das gesamte Bundesgebiet auszuweichen.
 3. Die Unterstellung, daß der eine Parteiengründung mißbraucht werden könnte, entbehrt jeder Grundlage.
- Dr. Ing. habil. Paul Hülsmann,
Vorsitzender des BdV, Landesverband Thüringen

Invloed vooral via bedrijfsleven vergroot

Scientology-sekte rukt snel op in ex-DDR

HAMBURG – De omstreden sekte van de Scientology-organisatie steekt in toenemende mate de kop op in het voormalige Oost-Duitsland. Via ondernemingen die zich geestelijk verwant voelen met de sekte, wordt de invloed uitgebreid. Dat meldt het Duitse opinieweekblad Der Spiegel van deze week.

Met behulp van camouflage-organisaties, zoals "Clear Germany", probeert men in economisch opzicht voet aan de grond te krijgen. Het gaat in de praktijk om het bewerken van werknemers met scientology-tactieken, wat er onder meer op neer komt om negatieve aspecten van collega's te registreren en deze door te geven aan leidinggevenden. Als men afvallig is aan de Scientology-organisatie, zoals in het geval van Jeanette Schweitzer, volgen strafzittingen in het Engelse sektecentrum Saint Hill Manor. Grondregel is dat een "scientoloog" nooit een andere "scientoloog" mag aanklagen.

Bedrijfsyndicaat

„Scientology is geen sekte in de gebruikelijke zin van het woord en zelfs helemaal niet een religie”, zo stelt Renate Hartwig, oprichter en voorzitter van een vereniging die slachtoffers opvangt van Scientology-praktijken. De Scientology is veeleer „een verdedkt opererend bedrijfsyndicaat”.

Het gaat de scientology, aldus Der Spiegel, vooral om geld. Naast bizarre richtlijnen als "We hebben je liever dood dan dat je onbekwaam bent", luidt een stelregel van de in 1986 gestorven sekteleider Ronald Hubbard:

"Verdien geld. Verdien meer geld. Zorg er voor, dat andere mensen geld verdienen".

Bij nieuwe ondernemingen houden scientologen zich veilig op de achtergrond. Maar Der Spiegel heeft diverse namen van ondernemers kunnen achterhalen die zich met de uitbreiding van de sekte bezighouden.

Franse politie doet inval in hoofdkwartier Scientology

PARIJS (AFP, AP) – De Franse politie heeft dertig aanhangers van de Scientology-beweging gearresteerd, omdat ze verdacht worden van oplichting.

In het hoofdkantoor van de sekte en in haar culturele centrum in Parijs heeft de politie huiszoeking gedaan en dozen met documenten in beslag genomen. Ze reageerde daarmee op een klacht die zeven ex-aanhangers van Scientology hadden ingediend. Hun zou in totaal zo'n vier miljoen frank (bijna anderhalf miljoen gulden) zijn ontfutseld door de beweging.

De internationale president van Scientology, Heber Jentzsch, heeft het optreden van de Franse politie toegeschreven aan misnoegen over een publikatie van de beweging. Daarin werd de inlichtingendienst van de Franse politie, de *Renseignements Généraux*, beschuldigd van het onderscheppen van post, het af luisteren van telefoontjes, diefstal van documenten en andere ongerechtigheden. Jentzsch reageerde telefonisch vanuit het hoofdkwartier van de sekte in Los Angeles.

Het is de tweede keer dat de Franse politie in actie is gekomen tegen de beweging. In november 1990 werden negentien leden in staat van beschuldiging gesteld. Ze zouden zich niet alleen schuldig hebben gemaakt aan oplichting, maar ook illegaal medicijnen hebben verstrekt, wat de dood van een Scientology-aanhanger in Lyon zou hebben veroorzaakt.

Scientology, in 1954 opgericht door de Amerikaan L. Ron Hubbard (overleden in 1986), beweert over de hele wereld zes miljoen aanhangers te hebben. Een Frans anti-sekten-centrum daarentegen houdt het op 400 000, verspreid over dertig landen. Bekende aanhangers zijn de filmster John Travolta en de pianist Chick Corea.

Filosofie

De sekte zegt via een 'toegepaste religieuze filosofie', die doorgaans ongebruikte sectoren van de hersenen in actie brengt, te ijveren voor een wereld zonder misdaad en oorlog. Aan inwijding in haar geheimen zijn vaak hoge kosten verbonden. Een nieuweling moet er in Frankrijk zo'n 100 000 frank (ongeveer 35 000 gulden) voor neertellen.

Trouw
16-1-92

Trouw 28/11-91

Crimineel etiket op Scientology niet verboden

GENEVE (EPD) - De Zwitserse editie van het maandblad *Het Beste* mag de Scientology-sekte een criminele organisatie met mafia-achtige oplichterspraktijken noemen, heeft de rechtbank in Lausanne bepaald.

Een voorlopig publicatieverbod van het oktobernummer, op verzoek van de secte opgelegd, werd door de rechter opgeheven. Het maandblad heeft kunnen aantonen dat verscheidene personen door de Scientology-sekte onder druk zijn gezet.